

Falkenstein.

Im Norden des Dorfes Philippsburg, und eine Stunde abseits der gleichnamigen Eisenbahnstation, thront auf mächtigem Felsrücken die Ruine Falkenstein. Bis vor Kurzem schwer zu besteigen, ist sie neuerdings bequem zugänglich gemacht. Der alte Burgweg zieht sich in spiziger Kehre von Osten über die Südseite des Bergs durch mehrere stattliche Pforten in den auf der Westseite belegenen geräumigen Schloßhof. Zur Linken hat der Eintretende die Felskammern der Burgwache, die Ställe und Keller, über sich schauend die Leitern, Treppen, Holzbrücken und eisernen Geländer, welche das seltsam verwachsene Gestein theils zusammenhalten, theils überhaupt erst ersteigbar machen. Die Breite des Felsrückens, der sich in einer Länge von etwa 80 Metern von Süd nach Nord erstreckt, wechselt zwischen 2 und 8 Metern. Auf der nördlichen Kante eröffnet sich eine staunenswerthe Aussicht in das Gipfelmeer elsässischer und pfälzischer Bergfuppen. Eine ausführliche Beschreibung der Ruine hat F. A. Ihmé, Pfarrer im Bärenthal, im Jahr 1874 zu Hagenau erscheinen lassen.

Vgl. Schöpflin, Als. ill. II, 232. 274. 435. Schweighäuser und Golbéry II, 162. Rothmüller Nr. 61. Spach, Congrès 1860, 472. Thillon, Ruines de Bitsch, Metz 1862. Kreuzer, Statistique du canton de Bitsch. Biville, Dictionnaire départemental 1817. Jmlin, Voges. Ruinen, S. 84. Ihmé, Burg Falkenstein, Hagenau 1874. Lehr, l'Als. noble II, 314. F. K. Kraus, S. 58.

Die Burg Falkenstein ist eine der wichtigsten des Elsasses für die Kenntniß der Cultur-Entwicklung des Mittelalters, indem uns ihre Geschichte das Leben, Drängen und Treiben der in derselben hausenden selbständigen edeln Familie, bestehend aus Rittern, Edelknechten und Fräulein, in Freud und Leid, in ruhigen Tagen, sowie in Fehdezeiten auf's lebhafteste veranschaulicht, welches alles genau zu schildern, viele, glücklicherweise noch aufgefundene Urkunden und sonstige, seither ganz unbekannt und seltene handschriftliche Nachrichten uns ermöglichen. Der Zeitpunkt, wann dieselbe